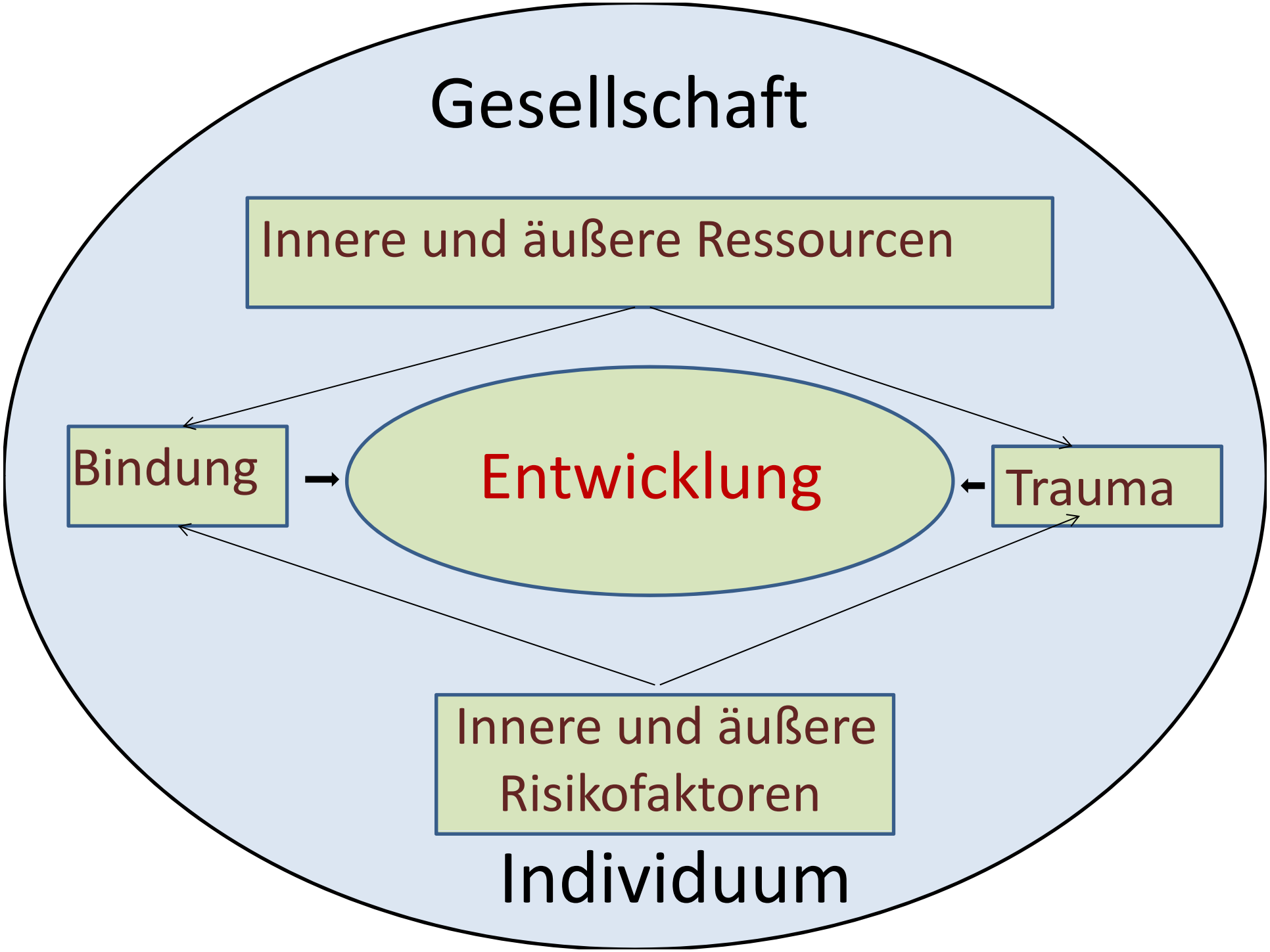
Berlin 2016
Elke Garbe

Wie hast Du „DAS“ überlebt?

Überblick

1. Was ist „DAS“ (Entwicklungstraumatisierung)
2. Ressourcenorientierung (ein Film)
3. Unterwerfung als Überlebensstrategie
4. Das Selbst nach Heinz Kohut
4. Konsequenzen


Gesellschaft
Innere und äußere Ressourcen
Bindung
Entwicklung
Trauma
Innere und äußere Risikofaktoren
Individuum

Das kindliche Entwicklungstrauma
Definition I

- ***Vernachlässigung, körperliche, sexuelle und seelische Misshandlung, Bindungsabbrüche, Flucht, Migration.***

- Geschehen in frühen, sensiblen Phasen des Lebens.
- Sie geschehen in privaten und gesetzesfreien Räumen.
- Sie sind schwer kontrollierbar.
- Sie geschehen wiederholt über lange Zeiträume.

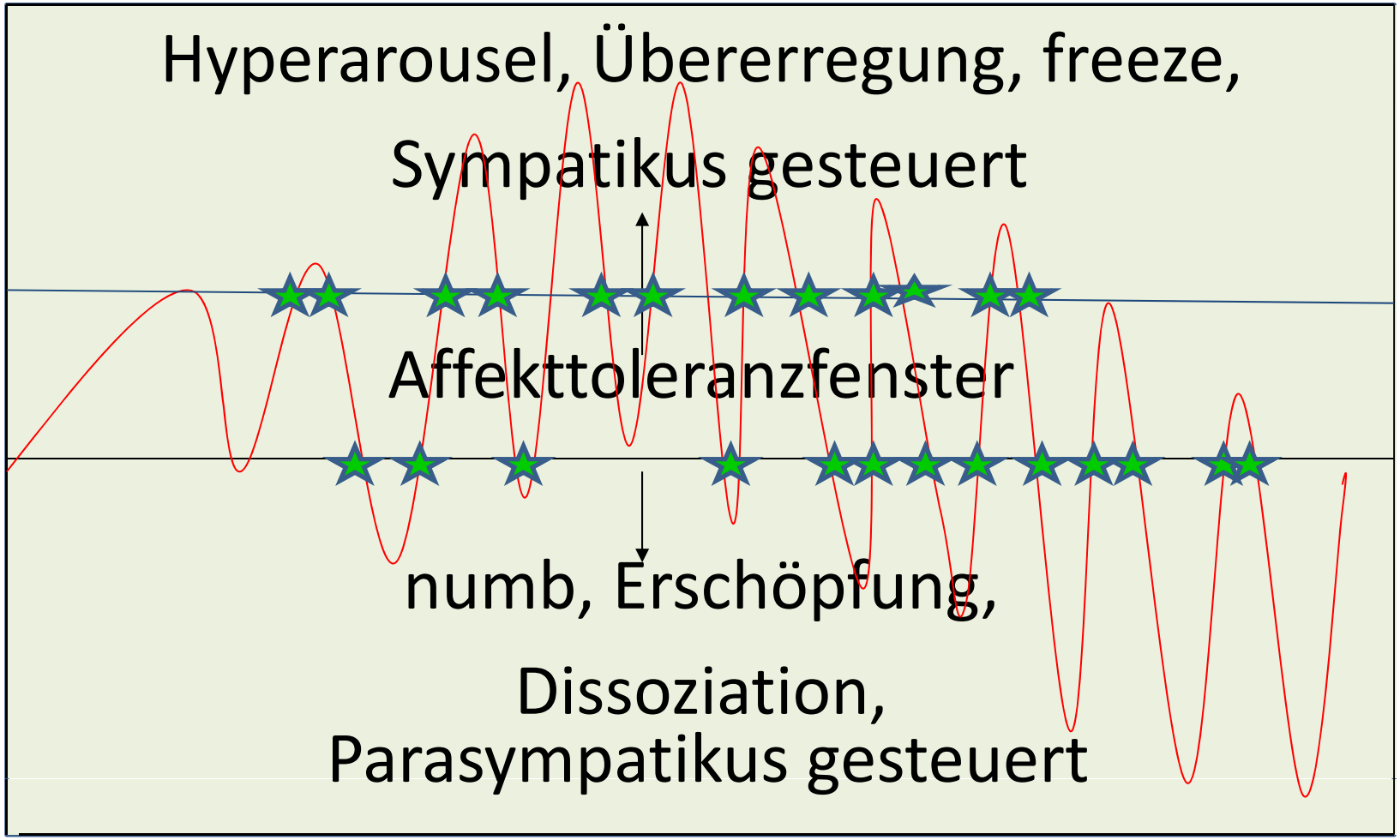
Das kindliche Entwicklungstrauma Definition II

- **Bindungspersonen** sind Verursacher, Täter und Mittäter.
- Das Kind ist **existenziell** von der Fürsorge und dem Schutz durch eine Bindungsperson **abhängig.**
- Das Aufsuchen einer Bindungs- und Schutzperson zur **Regulierung von Stress** ist nicht möglich.
- **Gewalt, Angst, Verlassenheit und Konflikt** ist Alltag und „Normalität“.

Das kindliche Entwicklungstrauma Definition III

- Zwei gleichzeitig vorhandene Impulse werden erlebt:
- ***Das Kind sucht die Bindungsperson und flüchtet gleichzeitig vor ihr.***
- Die Folge:
  - dauerhaft erhöhter Stresslevel
  - Erhöhte körperliche, geistige und psychische Vulnerabilität
  - Bindungsimpulse bleiben traumaassoziiert

Entwicklung und Traumaverarbeitung nur im Toleranzfenster



Entwicklungstrauma und Therapie

- Für die (Wieder)Herstellung von Stabilität ist das Kind angewiesen auf ***feinfühlige Mentalisierung*** *durch* ***Bindungspersonen*** (Fonagy).
- Über ***Ko-Regulation*** entwickelt das Kind die Bereitschaft ***zur (Wieder)Aufnahme von Bindung und die Fähigkeit der Affektregulation*** *(Schore).*

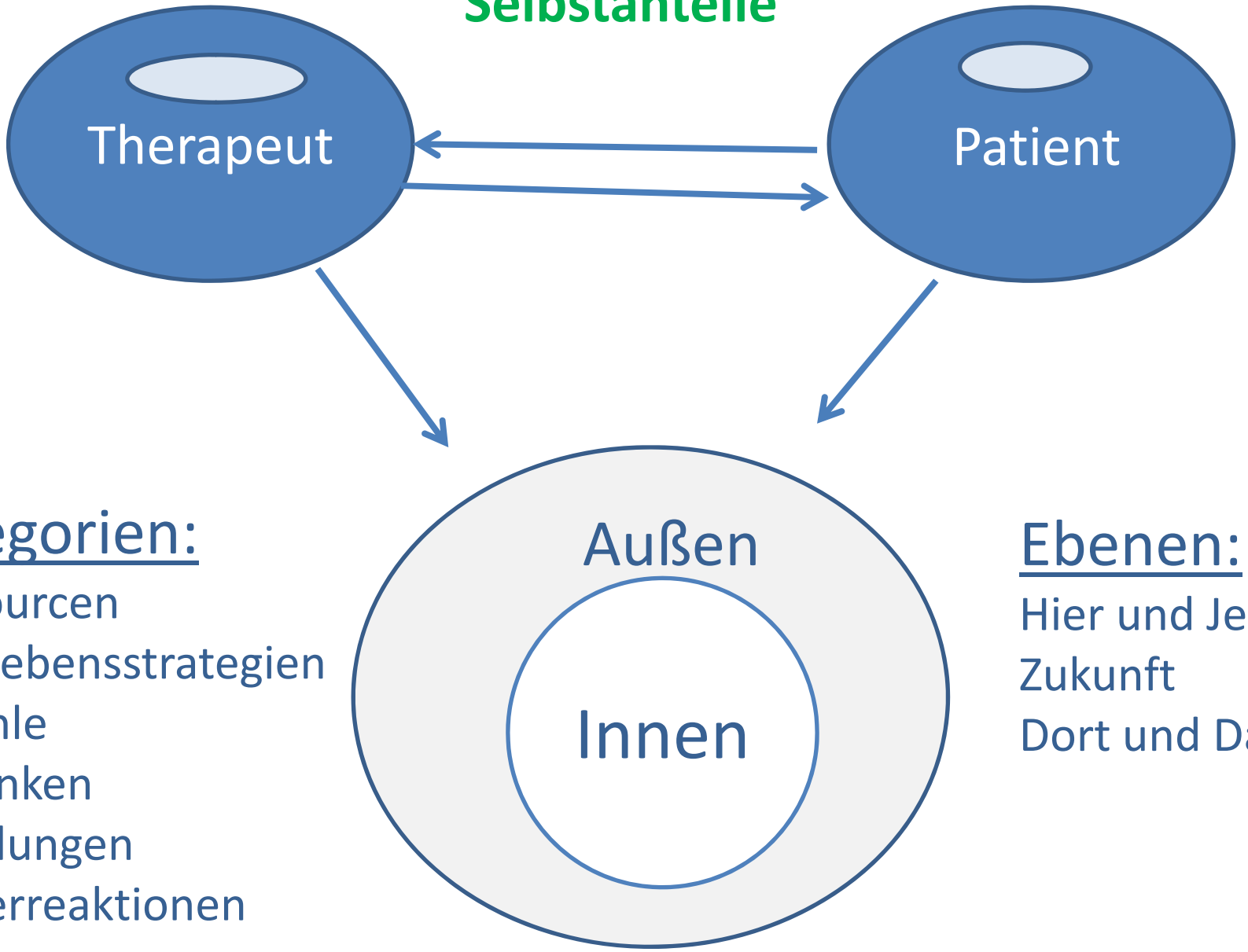
Deshalb ausreichend gute Bindungsbeziehungen in Traumapädagogik und Traumatherapie

Die Methode der Integration traumaassoziierter Selbstanteile

- Basiert auf *tiefenpsychologisches Wissen* (Kohut)
- Und integriert die Erkenntnisse und Methoden der *Traumaforschung und –Therapie*
- Sie berücksichtigt *Übertragung- und Gegenübertragungsprozesse*
- Und beachtet *Abwehrformen* in ihrer Schutzfunktion

Sie würdigt *Überlebensstrategien* als frühe Ressource

Setting der Methode „Integration traumaassoziierter Selbstanteile“



Kategorien:

Ressourcen
Überlebensstrategien
Gefühle
Gedanken
Handlungen
Körperreaktionen

Ebenen:

Hier und Jetzt
Zukunft
Dort und Damals

Unterwerfung als Überlebensstrategie

- Kind unterwirft sich aus Gründen des Überlebens und des Bindungserhalts

„Ja, Papa/ Mama Du hast recht, ich muss bestraft werden“.

- Introjektion der Botschaften des Täters
- Speicherung der eigenen inneren Reaktionen
- Dort und Damals waren sie überlebensrettend
- Hier und Jetzt sind sie belastend, störend
- Unterwerfung muss als Lebenserhaltungsreaktion gewürdigt werden

Erst danach ist Veränderung möglich

Unterwerfung als Überlebensstrategie dient dem Bindungserhalt und ist existenzielle Lebensgrundlage

Ohne Bindungsperson kein Überleben

Der Versuch der Wiederaufnahme „guter Bindungsbeziehung“ auf dem Boden einer traumaassoziierten Bindung

Ohne Bindungsperson kein Überleben

Der traumaassoziierte affektive Kommunikationskreislauf zwischen Bindungsperson und Kind

Ohne Bindungsperson kein Überleben

Unterwerfungsreaktionen sind Überlebensstrategien, Retter und Beschützer

- Sie sind eine ***aktive, kreative Leistung*** des kindlichen Organismus.
- Sie sind als ***Lösungen*** in ausweglosen Situationen zu verstehen.

Sie dienen dazu, traumatische Situationen zu überleben

„Das Selbst“ nach Heinz Kohut

Das ***Selbst ist der zentralste Ort*** einer Persönlichkeit mit der Fähigkeit, sich in seinem So – Sein zu sehen, zu beobachten, zu reflektieren, zu steuern und zu verstehen(Kohut, *Die Heilung des Selbst*, 1979)

Die Fragmentierung nach Heinz Kohut

- ***„Die pathogene Persönlichkeit der Eltern“*** ist verantwortlich für die geschädigte Entwicklung des Kindes.
- Die ***„frühe Nichtbeantwortung der basalen Bedürfnisse des Kindes“*** durch die Bindungsperson führt zur ***Fragmentierung des Selbst.***
- Fragmentierungen weisen auf einen ***drohenden Zerfall des Selbst hin.***

„Angst und Panik“ nach Heinz Kohut

Es entwickelt sich ein präpsychotisches Gleichgewicht

Zwei Formen der Angst:

-Die Angst zu sterben,

-Die Angst vor dem Zerbrechen, Fragmentieren des Selbst.

Fragmentierung als Ressource und als Möglichkeit der Speicherung traumatischer Erfahrungen

Fragmentierungen verhindern die Auflösung des Selbst, sie sind deshalb als Selbstschutz zu verstehen

- Fragmente sind Anteile einer eigentlich ganzheitlichen Geschichte
- Sie zeigen sich als Egostates, Ichanteile, emotionale Persönlichkeitsanteile, Selbstanteile

Konsequenzen

- **Prävention:** Verhinderung von traumatisierenden Entwicklungsbedingungen
- **Traumatherapie und -pädagogik** auf dem Boden tragfähiger Bindungsbeziehungen
- **Überlebensstrategien** würdigen, sie haben Ressourcencharakter
- **Die innere Fragmentierungen des Selbst** zeigen sich äußerlich als dissoziatives Geschehen
- **Den Willen des Kindes beachten,** es ist Experte seiner Überlebensgeschichte (***intrinsische Motivation***)
- **Netzwerksarbeit**

Was hättest Du gebraucht?
Einer der sieht und handelt